

Oberfränkischer Schulanzeiger

Regierung von Oberfranken

Amtlicher Schulanzeiger für den Regierungsbezirk Oberfranken

Nr. 2

117. Jahrgang

Bayreuth, 1. Februar 2006

Seite 33

<p>Hinweis:</p> <p>Diesem Schulanzeiger ist die Heimatbeilage Nr. 326 beigelegt!</p>

Inhaltsübersicht

Impulse für Unterricht und Erziehung

- "Nada Brahma – Die Welt ist Klang" - Ein fächerübergreifendes Projekt..... 34

Stellenausschreibungen

- Ausschreibung der Stelle eines Beratungsrektors/einer Beratungsrektorin (BesGr. A 13) für folgende Bereiche: Stadt und Landkreis Bayreuth, Stadt und Landkreis Hof, Landkreis Wunsiedel..... 42
- Ausschreibung der Stelle einer Grundschullehrkraft mit Montessori-Diplom der Privaten Montessori-Schule Bayreuth des Vereins "Integrative Erziehung Bayreuth e.V." 43
- Ausschreibung der Stelle einer Hauptschullehrkraft mit Montessori-Diplom der Privaten Montessori-Schule Bayreuth des Vereins "Integrative Erziehung Bayreuth e.V." 43
- Ausschreibung der Stelle eines Lehrers im Justizvollzugsdienst für die Justizvollzugsanstalt St. Georgen – Bayreuth..... 43
- Stellenangebote an staatlich anerkannten Grundschulen, Hauptschulen und Wirtschaftsschulen 44

Allgemeine Angelegenheiten

- Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag; ein Angebot zur Berufswahlorientierung für Schülerinnen 44
- Vollzug des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG); Änderung des Schulstandortes des Landesfachsprengels für den Ausbildungsberuf "Baugeräteführer" 46
- Informationsnetzwerk "EUROPA DIREKT OBERFRANKEN" 46

Fort- und Weiterbildung

- Fernstudium "Katholische Religionslehre" für Lehrer/-innen an Grund-, Haupt- und Förderschulen in Bayern; April 2006 – Juli 2007 47
- Internationale Schulmusikwochen 2006 49
- Landesfachtagung der Fachgruppe Fremdsprachen im BLLV 49
- Regionale Lehrerfortbildung 2006; Lehrgang "Originäre Begegnungen ermöglichen" 49
- Lehrgang über Schulwandern für Lehrkräfte an Volksschulen und an Förderschulen..... 50

Sonstiges

- Wer will Regensburger Domspatz werden? 51
-

Impulse für Unterricht und Erziehung

"Nada Brahma – Die Welt ist Klang" Ein fächerübergreifendes Projekt

An der Volksschule Selb I (Hauptschule) wurde dieses Projekt in der Klasse 5c in den Fächern AWT und Musik von der LAAin Alexandra Meier durchgeführt.

Zeitrahmen: Schuljahr 2004/05

Gliederung:

1. Einleitung
2. Kurzbeschreibung des Projekts
3. Fachdidaktische Vorüberlegungen
4. Projektbeschreibung
5. Erfahrungsbericht
6. Fächerübergreifender Stoffverteilungsplan
7. Bewertungsbogen
8. Literatur

Vorwort:

AWT – Arbeit-Wirtschaft-Technik in der fünften Klasse der Hauptschule, ist – so behaupten böse Zungen – nur die abgespeckte Version des bisherigen Siebte-Klasse-Lehrplanes.

Wenn wir uns nur an den Überschriften und Spiegelstrichen orientieren, könnten wir das auch so sehen. Die Frage ist aber, ob wir uns beteiligen am Schimpfen auf die Lehrplangestalter oder etwas daraus machen – uns nach der Didaktik fragen, die dahintersteht.

In der Einführung des Faches AWT in dieser Jahrgangsstufe sehe ich eine Chance darin, den Kindern spielerisch ein Verhältnis gerade zur Arbeit zu vermitteln. Eine Einstellung zur Arbeit, die ihnen später hilft, ihren Lebensweg, der kein geradliniger Lauf sein wird, ebenso spielerisch und – daraus resultierend – kreativ zu meistern.

"Vom Spiel her empfängt die Schule das Kind zur Arbeit, allerdings nicht, damit sie nun aus der Arbeit ein Spiel mache, aber doch auch nicht, damit sie nun alle spielende Tätigkeit verbanne. Mit deutlicher

Markierung ihrer ersten Gemütsart (...) wird sie ihre Arbeitsarten aus der spielerischen Vorform entwickeln."¹

Eine Wahrheit, die beinahe ein Jahrhundert alt ist (Gaudig), leider zu oft auf Sechsjährige und die Grundschule reduziert. Meine Fünftklässler spielen immer noch gerne, nur sind sie jetzt in der Hauptschule. Noch etwa vier Jahre Schonfrist (für einige auch mehr), dann hat sie die Berufsrealität im Visier. Wieso sollte man also nicht den Umkehrschluss wagen und sie in der gleichen Leichtigkeit wieder entlassen?

Im Laufe meiner Ausbildung habe ich gelernt, dass folgende Erwartungen an junge Berufstätigen gestellt werden:

- Denken, vor allem selbstkritisch
- Zusammenhänge erkennen
- Selbstständigkeit
- Verantwortungsbereitschaft
- Entscheidungsfähigkeit
- Erkennen seiner Grenzen
- Hohes Qualitätsbewusstsein
- Exakte Planung
- Lernbereitschaft
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit
- Bereitschaft und Befähigung mit Veränderung zu leben
- Mut zum Risiko²

Und obwohl diese Werte sehr anspruchsvoll scheinen für eine fünfte Klasse, bin ich dennoch der Meinung, dass es keine bessere Jahrgangsstufe gibt um diese Werte zumindest im Kleinen verwirklichen zu können. Jetzt, bevor sie an der Pforte zu ihrer Pubertät stehen, d.h. bevor sie sich ihre individuellen Bezugsnormen selbst schaffen und soziale Normen auf die Probe stellen.

¹ Gaudig, H: Die Schule im Dienste der werdenden Persönlichkeit (Band I). S. 61

² Auszug aus der Siemens-Charta, die zusammenfasst, was Siemens von seinen Mitarbeitern erwartet

Kurzbeschreibung des Projekts

"Nada Brahma – Die Welt ist Klang" kommt zuerst daher wie ein Musikprojekt. Im Rahmen der Lehrplaneinheit "Eine musikalische Reise um die Welt" erarbeiten die Schüler im Laufe des gesamten Schuljahres Geräusche, sowie ausgewählte Instrumentalmusik und Lieder der Welt. Dabei erwerben sie gleichzeitig musikalische Grundkenntnisse, Fertigkeiten im Spielen und Singen und – als Höhepunkt – die Fähigkeit selbst ein Lied zu komponieren, zu orchestrieren, zu spielen und aufzunehmen. Die einzelnen Ergebnisse ihrer musikalischen "Laufbahn" werden zudem auf einer Musik-CD festgehalten. Insofern ist die nachfolgende Projektbeschreibung in AWT nicht zu trennen von den Projektetappen in Musik und immer eng mit ihr verknüpft.

Begleitend gibt es in AWT deshalb das Projekt "Ich bin ein Musiker", das unweigerlich mit dem o.g. Projekt zusammenspielt.

Von Anfang an sind die Schüler Orchestermusiker, deren Berufsbild sie sich eigenständig zuerst aus der Praxis erarbeitet haben. Als diese haben sie ebenso die Pflicht, ihre Arbeit kritisch zu betrachten und gegebenenfalls zu ändern. Weiter gehört es zu ihren Aufgaben, sich mit der optimalen Produktion ihrer Aufgabe auseinander zu setzen. So lernen sie Schritt für Schritt mehr Bereiche ihres "Berufsbildes" kennen und auch anwenden.

Im Bereich Technik arbeiten sie fächerübergreifend mit WTG mit einem Aufnahmegerät und dem Programm Music Maker, produzieren also ihre Aufnahme selbst, bzw. bauen ihre Instrumente selbst. Im Bereich Wirtschaft entwerfen sie schließlich das Cover der Musik-CD sowie eine Vermarktungsstrategie. Wichtig ist dabei, dass der Lehrer ihnen Schritt für Schritt Verantwortung übergibt – jedoch nicht ohne sie vorher in alle Arbeitsschritte eingewiesen zu haben.

Die verbleibenden Inhalte im Lehrplan des Faches AWT sind dann, wie unschwer zu erkennen, Vorbereiter und Zuträger für die eigentliche Arbeit, quasi die Hintergrundinformationen und von den Methoden und der Auswahl der Beispiele bereits stark von den o.g. Inhalten gesteuert. Diese Inhalte liefern die Stoffe zur "planmäßigen Erziehung zur Selbsttätigkeit", damit immer schwierigere Arbeitsleistungen in selbsttätiger Wirksamkeit von den Schülern bewältigt werden können.

Gleichzeitig sollen in AWT aber auch Arbeitshaltungen, die aus der praktischen Arbeit im Musikunterricht geschult wurden, nachbereitet werden, um den Schülern die Regelmäßigkeit ihres

Tuns bzw. eine affektive Wertetaxonomie (vgl. Krathwohl³) einzuprägen.

Fachdidaktische Vorüberlegungen

Das vorliegende Projekt ist kein Vorzeigeprojekt, in dem die Klasse die Inhalte selbst bestimmen kann. Im Gegenteil: Wie auch im Berufsleben werden sie mit einer Aufgabe konfrontiert, die sie im festgesteckten Rahmen zu erledigen haben. Also doch keine Spielerei?

Nein. Ich unterrichte Arbeitslehre. Und es ist mein Anliegen und meine Pflicht, die Schüler auf die Arbeitswelt vorzubereiten. Und die Arbeitswelt (ich spreche aus Erfahrung als langjährige Ausbilderin in der Medienbranche) erwartet zwar Kreativität und eigene Ideen, lässt dabei jedoch wenig Freiraum für Dinge, die "kein Geld bringen".

Die Schüler müssen lernen, dass vor jedem Handgriff das Handwerk steht. Sie müssen die Methoden kennen, mit denen sie ihre Ideen umsetzen können. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass dies die härteste Aufgabe ist, die einen Azubi in seinem "Traumjob" (sollte er ihn denn ergattert haben) erwartet.

Und sie müssen lernen, sich selbsttätig die ihnen fehlende Kompetenz anzueignen, mit deren Hilfe sie ihre Ideen umsetzen können. Beizeiten sollen sie so spielerisch (denn ihr Handeln hat keine Konsequenz) lernen, ihr Handeln auf Effektivität zu prüfen.

Kurze Analyse der Fachdidaktik AWT

AWT hat ganz klar gesteckte übergeordnete Lernziele, die in drei Punkten zusammengefasst werden können:

1. Die Hinführung der Schüler zu einem berufswahlbezogenen Problembewusstsein, zur Selbstreflexion und -erkenntnis sowie zur Eigenaktivität bei der Berufswahlvorbereitung.
2. Die Vermittlung angemessener Kenntnisse und Kompetenzen, die für eine subjektiv wie objektiv befriedigende Berufswahl und Laufbahnentscheidung erforderlich sind.
3. Die Hinführung zu einer realistischen Einschätzung der eigenen Fähigkeiten, Interessen, Möglichkeiten und Grenzen.

³ Abel-Struth Sigrid: Ziele des Musik-Lernens, Mainz 1978. S.69

Es wäre zuviel versprochen, wenn AWT in der fünften Klasse bereits alle drei Punkte ansatzweise erfüllen könnte. Allerdings kann es AWT durch den Einsatz entsprechender handlungsorientierter Methoden gelingen, bereits in dieser Jahrgangsstufe die Schüler zu einer "realistischen Einschätzung der eigenen Fähigkeiten, Interessen, Möglichkeiten und Grenzen" hinzuführen.

Im Rahmen der Fachdidaktik orientieren sich dabei die Arbeitsschritte an den Klassikern, wie von Kaiser/Kaminski in der Didaktik der Wirtschaftsökonomie zusammengefasst⁴.

Nur mit dem Hintergrund, dass etwa in Fallstudien und Planspielen der Blick nicht eingeschränkt auf eine Sequenz gerichtet ist, die für sich alleine steht, sondern im Rahmen des übergeordneten Projekts "Erstellung einer CD" bereits auf die eigene Zukunft – die Umsetzung der nächsten Projektetappe – gerichtet ist.

Dem Lehrer kommt während des gesamten Jahres hierbei die Aufgabe zu, ihnen sozusagen in kleinen Häppchen das Handwerk zu vermitteln. Unterstützend dabei wirken auch Expertengespräche mit Musikern, Medien-Designern und Studiobesitzern, die den Schülern immer wieder einen Einblick vermitteln in die tatsächliche Arbeitswelt, die – und darauf soll Wert gelegt werden – nicht nur durch die rosarote Brille erzählen, sondern vor allem auch ihre Lust an der Arbeit und ihre Strategien zur Bewältigung von Demotivation weitergeben.

Wichtig ist während der gesamten Arbeit auch, dass die Schüler dadurch lernen, immer weiter zu machen, sich durch Rückschläge nicht demotivieren zu lassen, sondern neue Wege zu gehen.

In der Verhaltensforschung gibt es einen höchst interessanten Versuch von Köhler⁵. Ein Hund und ein Huhn werden mit demselben Versuchsaufbau konfrontiert: Hinter einer Glasscheibe wird Futter verstreut. Während das Huhn immer wieder gegen die Scheibe pickt, quasi „mit dem Kopf durch die Wand“ will, hat der Hund den Trick bald raus: Er geht einfach an der Scheibe entlang, um die Ecke – und damit zum Futter.

Es gilt in diesem Projekt in erster Linie Strategien zu entwickeln, die auch das "um die Ecke"-Denken fördern.

Ist es daher nicht viel wichtiger, den Kindern selbst – solange sie noch Forscherdrang und

Abenteuergeist besitzen – die Landkarte, die mental map, zu erweitern? Erinnern wir uns an das, was Siemens von seinen Mitarbeitern erwartet: Selbstkritisches Denken, Entscheidungsfähigkeit, das Erkennen seiner Grenzen, aber auch Lernbereitschaft und die Bereitschaft und Befähigung mit Veränderung zu leben, was nichts anderes ist als Mut zu haben, Mut zum Risiko. Der Mut, an der Scheibe entlang zu laufen, mit dem Vertrauen in die eigene Fähigkeit der Problembewältigung.

Wie verhält es sich mit der Motivation?

Versuchen wir doch zuallererst einmal den Begriff Motivation zu erklären. Dabei stößt man unweigerlich auf die klassische Definition von Heckhausen:

"Leistungsmotivation lässt sich definieren als das Bestreben, die eigene Tüchtigkeit zu steigern oder möglichst hoch zu halten, in dem man einen Gütemaßstab für verbindlich hält und deren Ausführung deshalb gelingen oder misslingen kann". Leistung spielt in unserer Gesellschaft und besonders in der Schule eine bedeutende Rolle. Bei der Leistungsmotivation handelt es sich um ein Leistungsbedürfnis ("need of achievement"), sich mit einem Gütemaßstab auseinanderzusetzen. Dieser Gütemaßstab wird bestimmt durch Setzen eigener Maßstäbe, Rivalisieren mit anderen oder durch Maßstäbe von Lehrern und Eltern.⁶

Daraus folgt für die fünfte Jahrgangsstufe, dass sich die Schüler noch in einer Phase der Stabilisierung dieses Leistungsmotivs befinden.

Der Schüler muss erst entsprechende Erfahrungen sammeln, um ein realistisches Anspruchsniveau für die verschiedenen Lernziele entwickeln zu können.

Die weitere Entwicklung der Wertetaxonomie geschieht dann im Erwachsenenalter (14. - 40. Lebensjahr).

Selbstverständlich schließt dies auch ein mögliches Scheitern und das Lernen daraus mit ein. Meiner Erfahrung nach wissen die Kinder in der fünften Klasse sehr wohl, dass mit einem Handeln auch immer ein Scheitern verbunden ist, das kennen sie aus ihrem eigenen Erfahrungsbereich. Und dennoch besitzen sie noch immer die Motivation, an ihrer "Misere" etwas zu ändern.

⁴ Kaiser/Kaminski: Didaktik der Wirtschaftsökonomie, 1994.

⁵ Köhler, Wolfgang, 1927

⁶ nach Heckhausen, H.: Motivation und Handeln. Berlin, Heidelberg, New York: Springer 1980.

Das Loch des Versagens

Man sollte die Kinder dort packen, wo sie jetzt noch bereit sind, etwas zu tun, genügend Entdeckerfreude und Ausdauer besitzen um Arbeit als Spiel, d.h. mit Spaßfaktor zu begreifen, ohne jedoch dabei den Ernstcharakter jemals aus den Augen zu verlieren (Ernstcharakter meint hier, dass ein Ergebnis erstellt werden muss. So wird verhindert, dass ein Spiel angefangen aber aus Mangel an Motivation nicht zu Ende gebracht wird).

So könnten wir durch unsere Arbeit in AWT den Schülern jene Kompetenzen vermitteln, die der Club of Rome für die Zukunft fordert:

"Arbeit, genau genommen jede produktive Tätigkeit, ist der augenfälligste und grundlegendste Ausdruck unserer Persönlichkeit und unserer Freiheit. Wir sind zuallererst das, was wir tun. Daher ist es zwingend notwendig, dass die Menschen im Rahmen von sozialpolitischen Maßnahmen als menschliche Wesen aufgefasst werden, die eine Chance verdient haben, 'sich selbst zu produzieren'."⁷

Um das Verständnis für solche Definitionen zu legen, erscheint mir nach wie vor die Phase der Kindheit die geeignetste. Denn irgendwann später im Laufe der Selektion, wenn die Hauptschüler begriffen haben, dass sie zu den schlechtesten gehören, dass ihre Zukunft gerade in unserer Region Arbeitslosigkeit und/oder Sozialhilfe heißen kann, ist sie verloren gegangen, diese Einstellung zur Arbeit, der Wert der Arbeit. Die Folge:

"Wer aus welchen Gründen auch immer nicht bereit ist, seine Arbeitskraft als Gegenleistung für ein Grundeinkommen, das ihm eine bescheidene Existenz sichern wird, zur Verfügung zu stellen, der wird keinen Anspruch auf die Auszahlung von staatlichen Leistungen haben."⁸

Selbsttätigkeit

Es ist wohl klar, dass eine solche Einstellung zur Arbeit nicht durch Theorien vermittelt werden kann, sondern nur in einer konkreten Handlungsorientierung effektiven Ausdruck findet.

Nochmals ein Zitat von Hugo Gaudig:

"Selbsttätigkeit fordere ich für alle Phasen der Arbeitsvorgänge; beim Zielsetzen, beim Ordnen des Arbeitsgangs, bei der Fortbewegung zum Ziel, bei der Entscheidung an kritischen Punkten, bei der Kontrolle des Arbeitsganges und des Ergebnisses, bei der Korrektur, bei der Beurteilung soll der Schüler freitätig sein."⁹

Diese Aussage entspricht genau dem, was auch die Tätigkeitspsychologie festgestellt hat.

Da die Schüler in meiner Arbeit ja vor allem in Musik tätig geworden sind, beleuchte ich das aus der Sicht der Musikerziehung. Hier ist nämlich "der Bezugsbegriff für Musikpädagogik nicht die Musik, sondern der musikalisch tätige Mensch. Nicht aus einer Analyse von Musik, sondern aus einer Analyse der musikalischen Tätigkeit sollen Handlungsanleitungen deduziert werden"¹⁰.

Stroh versteht dabei jede Tätigkeit als Aneignung von Wirklichkeit, die weit über das Musikalische hinausgeht und es den Schülern möglich macht, durch genaue Analyse der Sachlage und Einsatz der bisher erlernten Möglichkeiten, diese Wirklichkeit zu verändern.

Warum gerade Arbeit und Musik?

"la musica - sostiene - e da che permette di misurare secondo un ritmo; si tratta, insomma, di educare non ad un certo tipo di musica ma a leggere il mondo «secondo un ritmo»."¹¹ ("Die Musik erlaubt, sie nach einem Rhythmus zu messen; es handelt sich dabei um Erziehung nicht durch einen bestimmten Typ von Musik, sondern darum, die Welt nach einem Rhythmus zu lesen.")

Die Lernziele in einem "guten", also tätig werdenden Musikunterricht gehen weit über die Spiegelstriche und die musikalischen Grundkenntnisse hinaus. Dem Musikunterricht gelingt außerdem die

- Förderung des Antriebs (Motivation)
- Verbesserung des seelischen Gleichgewichts (Stabilisierung der Affekte)
- Erhöhung der Kommunikationsfähigkeit und sozialen Kontaktbereitschaft
- Differenzierung des Wahrnehmungs- und Erkenntnisvermögens

⁹ Gaudig, S. 93

¹⁰ Stroh, Wolfgang Martin: Ich verstehe das, was ich will. In: musik und bildung 3/99. S.2

¹¹ Avanzini, Alessandra: La musica – una dimensione educative, Bologna 2001. S.6

⁷ Giarini und Liedtke: Wie wir arbeiten werden. Bericht an den Club of Rome, S. 233

⁸ ebd., S. 233

- Steigerung der Konzentrationsfähigkeit
- Förderung der Selbstdisziplin, der sozialen Sensibilität, des solidarischen Handelns¹²

Bereits hier sind wir erstaunlich nahe an unseren Soft Skills vom Anfang, die Siemens für seine Mitarbeiter in der Elektrobranche (!) aufgestellt hat.

Zum "Beweis" noch eine Beobachtung aus einer Studie, die in Berliner Grundschulen durchgeführt wurde:

"...wir haben festgestellt, dass bei den Kindern mit musikbetontem Unterricht die soziale Kompetenz viel ausgeprägter ist. Es gibt in den Klassen weniger ausgegrenzte Schüler, so die eindeutigen Befunde unserer Soziogramme, denen die Frage zugrunde lag: Welchen Schüler in deiner Klasse magst bzw. magst du nicht so gerne? In diesem sozialen Bereich sind die Ergebnisse für mich zum Teil sensationell. In den musikbetonten Klassen ist über die gesamte Grundschulzeit die Anzahl der Positivwahlen deutlich höher als in Klassen ohne Musikschwerpunkt, und die Anzahl der Kinder, die keine einzige Ablehnung erhalten haben, ist doppelt so hoch. Musikerziehung fördert also ein emotional positiv aufgeladenes Klassenklima."¹³

Dabei gestaltet sich musikalische Bildung jedoch nicht nur als Bildung zur Musik, zu bestimmten Musikzielen, sondern wird zu einer Bildung durch Musik, in deren Unterricht Kompetenzen wie z.B. »Sensibilisierung«, »Kreativität«, »Persönlichkeitsentfaltung«, »Mündigkeit«, »Handlungsfähigkeit kommunikativer wie instrumentaler Art«¹⁴ vermittelt und im AWT-Unterricht durch Reflexion über die Handlung und den Verlauf der Handlung gefestigt werden.

Daher als Zusammenfassung und Untermauerung des theoretischen Teils noch einmal Gaudig:

"Es gilt die Schüler für alle Lebensgebiete vorzubereiten. Nicht nur für die Arbeit in der Fabrik, denn wollen Fabrikarbeiter nicht auch Bildung?¹⁵"

Projektbeschreibung

Der erste Schritt im Projekt war zum einen, die Schüler spielerisch vertraut zu machen mit einem allgemeinen Zugang zum kritischen Hören, indem die Geräusche in einem literarischen Text mit eigenen Mitteln umgesetzt werden sollten. Die Schüler hatten die Aufgabe, Instrumente zu finden, mit denen sie die vorher gefundenen Geräusche nachspielen konnten. Nach einer langen Auswahl- und Kritikphase stand dann die Aufnahme, in die jeder Schüler als Orchestermusiker einbezogen wurde. Die Schüler konnten ihr Lieblingsinstrument wählen und vorspielen. Hier wurden sie auch von den anderen kritisiert und gelangten so zu einer – in dieser Phase – optimalen Umsetzung.

In einer abschließenden Krisensitzung oder Kritikphase oblag es den Schülern, ihre Arbeit im Hinblick auf die professionelle Aufgabe eines Orchestermusikers zu betrachten. Es war für mich erstaunlich zu sehen, dass sie dabei ganz genau wussten, welche Fehler sie gemacht hatten (und ehrlich gesagt, waren das genau die Sachen, die auch mich – als Profi – zur Weißglut gebracht hatten) und die Möglichkeiten zur Abhilfe ausschließlich von ihnen selbst kamen (und im nächsten Schritt auch von ihnen umgesetzt wurden).

Zusätzlich zu der von ihnen gefundenen Beschreibung der Arbeitsmerkmale bestand bei einer Expertenbefragung die Möglichkeit, den musikalischen Leiter des Coburger Theaters nach der tatsächlichen Praxis eines Musikers zu befragen und die eigene Meinung zu revidieren (was im Übrigen nur in Randbereichen nötig war, da Grundkompetenzen von den Schülern bereits selbst gefunden worden waren).

Abschluss dieser relativ langen Sequenz über Arbeit, Arbeitsmerkmale und die Bedeutung der Arbeit war die Beschäftigung mit Kindern in Brasilien, die arbeiten müssen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Daraus resultierte zunächst eine Diskussion um das Recht auf Bildung, das alle Schüler besitzen, obgleich sie dieses Recht oft als mühsame Pflicht begreifen.

Durch den Einsatz entsprechender Medien (AV-Medium: Pedro und die Sambahschule) wurden die Schüler nicht nur mit dem Problem der Kinderarbeit konfrontiert, sondern erlebten gleichzeitig auch, wie der Junge Pedro (bzw. sein Vater) dieses Problem aufgrund seiner Fähigkeiten lösen konnte.

¹² Eggebrecht, Hans Heinrich: Unterweisung Musik, Wilhelmshaven 1998. S.96

¹³ Zeit: Musik macht klug, 15/2000. Im Gespräch mit dem Frankfurter Pädagogikprofessor Hans Günther Bastian

¹⁴ Eggebrecht, Hans Heinrich: Unterweisung Musik, Wilhelmshaven 1998. S.91

¹⁵ Gaudig, ebd.

Da diese Sequenz außerdem noch in den Fasching fiel, konnte auch durch weitere AV-Medien (Aufzeichnungen vom Karneval in Rio bzw. Film über die Entstehung des Karnevals) in Musik durch Einstudierung eines Liedes angeknüpft werden.

Die Kinder hatten so nicht nur zu einer realistischen Vorstellung von Arbeit gefunden, sondern gleichzeitig auch ihre Wichtigkeit erkannt. An fachspezifischen Kenntnissen waren sie ebenfalls soweit gewachsen, dass sie das Ergebnis ihrer Arbeit kritisch betrachten konnten.

Die nächste Projektetappe bezog nun bereits Musik im Sinne des Singens und Spielens nach Noten mit ein, wobei hier – auch im Hinblick auf die musikalische Reise – nun den türkischen Mitschülern Gelegenheit gegeben wurde, türkische Musik vorzustellen und den anderen zu vermitteln. In der Kritikphase der ersten beiden Etappen hatten sie vorher die Gelegenheit gehabt aus ihren Fehlern zu lernen und daraus resultierend den Anspruch, diese Fehler nun zu umgehen.

Die türkischen Schüler hatten selbst die Aufgabe, das gewählte Musikstück ihren Mitschülern zu vermitteln. Ich hielt mich dabei bereits im Hintergrund und griff nur dann ein, wenn es didaktisch nötig war bzw. wenn meine Mitarbeit von der Gruppe gefordert wurde (etwa Klavierbegleitung, Notation etc.). Diese Sequenz erschien mir besonders wichtig, da ich den Schülern nun Gelegenheit geben konnte, ihr Wissen anderen zu vermitteln und dadurch von einer Metaebene herab didaktisch tätig zu werden. Nur so waren sie gezwungen, ihr Tun genauer zu analysieren und in die Zeichensprache der Musik zu übersetzen (wenn auch nur ansatzweise).

Gleichzeitig wurde den Schülern auch der zusammenfassende Hintergrund der gesamten CD bewusst. Sie beschäftigten sich daher in AWT zum ersten Mal mit Werbung, deren Konsumenten sie alle sind, und begannen damit, eine Werbestrategie für die von ihnen erstellte CD zu entwerfen. Dazu gehörte vor allem die effiziente Gestaltung des CD-Covers, die einen Brückenschlag schaffen musste zwischen der Vertonung von Geräuschen bis hin zum Einspielen von Liedern aus verschiedenen Kontinenten.

Den Schülern oblag die Wahl der Motive auf dem Cover. Dazu wurden verschiedene Cover aus dem Besitz der Schüler analysiert in Bezug auf Layout, Gestaltung und Effizienz. Dabei war zum einen ebenso wichtig die persönliche emotionale Einstellung zum Gefallen oder Nicht-Gefallen (das sogenannte "Bauch-Gefühl"), wie auch das vom Lehrer vermittelte Handwerk aus der tatsächlichen Arbeitswelt. Auch hier wäre ein Expertengespräch

mit einem Medien-Designer denkbar, wobei wieder die Arbeitsplatzmerkmale geklärt werden müssten, um den Schülern die Möglichkeit zu geben, in ihrem Rahmen das Möglichste zu tun.

Dritte und größte Etappe aber war das letzte Projekt, in dem alles bisher in Musik Gelernte zusammengefasst wurde zu einem großen Projekt: Afrika. Es wurde Afrika gewählt, da sich hier nun auch die Möglichkeit bot zum Bau von Instrumenten wie etwa Bongos oder einfachen Rundtrommeln. Alle bisher in WTG vermittelten Kompetenzen durften nun von den Schülern selbsttätig umgesetzt werden. ("Ein Junge kommt zum WTG-Lehrer und sagt, er möchte eine Trommel bauen. Der WTG-Lehrer gibt dem Kind ein Brett von 20 cm Durchmesser. Außerdem gibt er ihm noch den Ratschlag, er möge..."¹⁶)

Zusätzlich dazu erhielten die Schüler in dieser Phase, die in WTG die Überschrift EDV trägt, einen Einblick in den Umgang mit dem Programm Music Maker, mit dessen Hilfe sie die Einspielungen aufnehmen und abmischen sollten (d.h. die musikalische Aufnahme mixen mit Textaufnahmen, evtl. der Aufnahme eines afrikanischen Märchens oder Tiergeräuschen). Es blieb dabei ihnen und ihrem musikalischen Gehör überlassen, wie sie diese Aufgabe lösten.

Im Hinblick auf erworbene Kompetenzen in Musik fand sich hier durch die Auswahl des Liedes und der Begleitung, die von den Schülern selbst "komponiert" werden soll, außerdem eine Wiederholung und Festigung aller bisher erworbenen musikalischen Grundkenntnisse. Es sei hier jedoch darauf hingewiesen, dass diese Festigung der Grundkenntnisse nicht theoretisch abgehoben und vom Unterricht abgekapselt erfolgt ist. Auch hier mussten sich musiktheoretische Fragestellungen aus der handelnden Arbeit an einem Musikstück ergeben, so dass den Kindern als Lösung des Problems nur die Beschäftigung mit der Theorie blieb.

Das heißt: Die Kinder erarbeiteten sich selbstständig einfache afrikanische Rhythmuspattern, fanden über die Bildung von Dreiklängen zu einer Orff-Begleitung und erkannten den Sinn einer Notation für das optimale Reproduzieren von Musik.

Daneben lernten sie ebenfalls über das, was sie tun, in einer Metasprache, in dem Fall des Zeichensystems Musik, zu reflektieren, lernten die fachspezifische Sprache als Erleichterung beim Reden über Musik kennen und schätzen.

¹⁶ Kerschensteiner abgewandelt

Schlusswort / Erfahrungen

Als ich in meiner dritten Woche als LAA gefragt wurde, ob ich bereit sei, diesen Artikel zu schreiben, war ich einerseits noch unbefangenen motiviert, im Nachhinein kann ich aber sagen, dass dieses Schuljahres-Projekt für mich ein Abenteuer war, das ich nicht mehr missen möchte.

Vielleicht klingt alles, was ich oben geschrieben habe, ein bisschen zu theoretisch, ein bisschen zu idealistisch, aber alles entspricht meinen Erfahrungen in der 5c.

Insgesamt kann ich über diese Arbeit nur sagen, dass sie für mich wie für die Schüler unglaublich fruchtbar war, dass bei ihnen und auch bei mir etwas "hängen geblieben" ist. In Bezug auf meine Arbeit als Pädagogin, wie auch in Bezug auf ihre Arbeitseinstellung.

Ich war geradezu immer wieder verblüfft, wie selbstständig und kritisch die SchülerInnen mit der Musik und der Arbeit mit ihr umgingen. Dies war aber nur möglich dadurch, dass sie das ganze Schuljahr über darin geschult worden sind. Geschult worden nicht in grauer Theorie, sondern geschult worden im Tätigsein, im Mut-Haben vorzuspielen, im Ausprobieren, im Verwerfen, im Spaß-Haben und Lob-Ernten. Und dass sie es lernten, ihr Verhalten in Bezug auf das erreichte Ergebnis kritisch zu reflektieren und es gegebenenfalls zu ändern.

Obwohl der Ablauf des Projekts gerade in AWT durchaus theorielastige Teile aufwies, die nichts von einem handelnden Schüler erkennen ließen, bin ich rückblickend doch der Meinung, dass auch diese teilweise trockenen Phasen richtig waren.

Immerhin folgte der Theorie immer die Praxis, in der das vorher mühsam Gelernte sofort wieder zum Einsatz kam und hilfreich war im Umsetzen der eigenen Phantasie.

Zwar entspricht das letztlich handfeste Ergebnis – die CD – nicht unbedingt professionellen Anforderungen: Trotzdem könnte sie einigen der SchülerInnen helfen, ein anderes, ursprünglicheres Verhältnis zur Musik, dem Rhythmus des Lebens und dem Rhythmus ihres eigenen Lebensweges zu finden.

Fächerübergreifender Stoffverteilungsplan

1. Halloween

- a. Mu: Geräusche zu Geschichten finden, nachmachen
- b. AWT: Ich bin ein Orchestermusiker
 - i. Tätigkeitsbeschreibung

- ii. Expertenbefragung
- iii. Was ist Arbeit? Wie ist Arbeit beschaffen?
- c. Welche andere Kompetenzen gehören zu Arbeit? → fü WTG
 - i. Sauberkeit, Ruhe, Konzentration, Zusammenarbeit, Gehorsam
- d. Kritikfähigkeit im Hinblick auf Ergebnis und Verhalten

2. Kompetenzen

- a. Mu: Aneignung musikalischer Grundkenntnisse, Musikgeschichte, Vorsingen, Vorspielen, gemeinsame Bewertung
- b. AWT: fachspezifische Arbeitsweisen zur Steigerung der Kernkompetenzen (Rollen spiel, Planspiel...)

3. Calypso

- a. Mu: Warum ziehn wir nicht nach Süden in die Sonne, wo es keine Schule gibt?
 - i. Karneval
 - ii. Samba
- b. AWT: Pedro und die Sambahschule
 - i. Kinderarbeit in Brasilien
 - ii. Recht auf Bildung → fü Sozialkunde
- c. Arbeitsteilung: Orchester, Sänger noch in Gemeinschaft

4. Tarkan

- a. Mu: Teilung Sänger, Musiker
 - i. Experten als Gruppenleiter
 - ii. Gruppenbildung nicht nach Sympathie, sondern im Hinblick auf das Ziel
- b. AWT: Werbung für die CD, Entwurf des CD-Covers in Gruppenarbeit

5. Afrika

- a. Mu: Gruppe von Sängern, Musikern - Umsetzen afrikanischer Rhythmen
- b. AWT: Technik (Von der Notenschrift zur Aufnahme mit dem PC)
- c. WTG:
 - i. EDV - Arbeit mit dem Music Maker
 - ii. Bau von Musikinstrumenten

Weitere fächerübergreifende Möglichkeiten:

- Behandlung der Länder fü mit GSE, Religion
- Bei evtl. Verkauf der CD: Bei der Berechnung der Preise fächerübergreifend mit Ma
- Behandlung der Texte fächerübergreifend mit D

Interessante und evtl. hilfreiche Adresse für alle die, die gerne mit dem Computer arbeiten:

www.weltmusik-fuer-kinder.de

Möglicher Beurteilungsbogen für kooperative Arbeiten/Projekte

Name der Schülerin/des Schülers: _____								
Zu beurteilende Bereiche / Aspekte	Kurzbeschreibung	Indikatoren	Ausprägung >					
			0%	20%	40%	60%	80%	100%
Handlungswissen	übergreifendes Wissen, das dem Handeln zugrunde liegt	<ul style="list-style-type: none"> - Rückgriff auf Handlungswissen - weiterführende Beiträge - Anwendung fachlicher Kenntnisse 	<input type="checkbox"/>					
			<input type="checkbox"/>					
			<input type="checkbox"/>					
Kommunikation	auf unterschiedliche Weise (schriftlich, mündlich u. a.) mit anderen fachlich kommunizieren	<ul style="list-style-type: none"> - hört zu - äußert sich - geht auf Beiträge der Gruppenmitglieder ein 	<input type="checkbox"/>					
			<input type="checkbox"/>					
			<input type="checkbox"/>					
Kooperation	entsprechend der jeweiligen Situation mit anderen erfolgreich zusammenarbeiten	<ul style="list-style-type: none"> - kompromissbereit - bemüht darum, dass alle Gruppenmitglieder beteiligt sind - teilt neu gewonnene Kenntnisse mit den anderen 	<input type="checkbox"/>					
			<input type="checkbox"/>					
			<input type="checkbox"/>					
Lernen/ Informieren	neue Qualifikationen mittels Methoden der Informationssuche, des Lernens und des Übens erwerben	<ul style="list-style-type: none"> - wendet geeignete Verfahren der Recherche an - versucht neu gewonnene Kenntnisse in Bekanntes einzuordnen 	<input type="checkbox"/>					
			<input type="checkbox"/>					
Problem lösen	komplexe praktische Probleme lösen, die neue Wege fordern	<ul style="list-style-type: none"> - erkennt den Problemgehalt in Teilaufgaben und -projekten 	<input type="checkbox"/>					
Planung/ Organisation	Arbeitsabläufe planen und organisieren	<ul style="list-style-type: none"> - leistet Strukturierung - berücksichtigt Zeit und materielle Ressourcen 	<input type="checkbox"/>					
			<input type="checkbox"/>					
Kreatives Gestalten	neue, ungewöhnliche Ideen und Problemlösungen entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> - entwickelt ggf. Lösungen außerhalb des fachlich Üblichen 	<input type="checkbox"/>					

(erweitert nach REISSE 1996, S. 119)

Literatur:

Abel-Struth Sigrid:

Ziele des Musik-Lernens, Mainz 1978.

Avanzini, Alessandra:

La musica – una dimensione educative, Bologna 2001.

Eggebrecht, Hans Heinrich:

Unterweisung Musik, Wilhelmshaven 1998.

Gaudig, Hugo: Die Schule im Dienste der werdenden Persönlichkeit (Band I). Leipzig 1922.

Giarini und Liedtke:

Wie wir arbeiten werden.

Bericht an den Club of Rome. Hamburg 1998.

Heckhausen, H.:

Motivation und Handeln. Berlin, Heidelberg, New York: Springer 1980.

Kaiser/Kaminski:

Didaktik der Wirtschaftsökonomie, 1994.

Stroh, Wolfgang Martin:

Ich verstehe das, was ich will.

In: musik und bildung 3/99.

Die Zeit:

Musik macht klug, 15/2000.

Im Gespräch mit dem Frankfurter Pädagogikprofessor Hans Günther Bastian.

LAAin Alexandra Meier,
 Hauptschule Selb I,
 Jahnstraße 55,
 95100 Selb,
 Tel.: 09287/79 081

Stellenausschreibungen

**Ausschreibung der Stelle eines
 Beratungsrektors/einer Beratungsrektorin
 (BesGr. A 13)
 für folgende Bereiche:
 Stadt und Landkreis Bayreuth
 Stadt und Landkreis Hof
 Landkreis Wunsiedel**

1. Die Stelle eines Beratungsrektors/einer Beratungsrektorin ist ab 01.08.2006 zu besetzen. Sie wird hiermit zur allgemeinen Bewerbung ausgeschrieben.
2. Zu den Aufgaben des Beratungsrektors als qualifizierter Beratungslehrer an Volksschulen gehören auch
 - die Abstimmung der Beratungsarbeit von Beratungslehrkräften an Grund-, Haupt- und Förderschulen,
 - die Unterstützung der Staatlichen Schulämter in fachlichen Fragen,
 - die Zusammenarbeit mit den Schulpsychologen und eine enge Verknüpfung mit der Staatlichen Schulberatungsstelle.

Der Beratungsrektor übt in seinem Zuständigkeitsbereich die Aufgaben des Beratungslehrers am Staatlichen Schulamt aus.

3. Dienstsitz ist die Staatl. Schulberatungsstelle Oberfranken
4. Als Bewerber kommen nur Beamte mit der Befähigung für das Lehramt an Volksschulen und einer Ersten Staatsprüfung als Erweiterung gemäß LPO I (§109) im Fach Beratungslehrkraft in Frage.
5. Überfachliche Qualifikationen
 - Aufgeschlossenheit für Innovationen
 - Freude an konzeptionellem Arbeiten
 - Organisatorisches Geschick
 - Bereitschaft zum Arbeiten im Team
 - Sicheres Auftreten

Die Bewerbung erfolgt mit dem für die Bewerbung auf Funktionsstellen üblichen Formular.

Termine:

Vorlage der Bewerbungen
 beim zuständigen Schulamt: 24.02.2006

Vorlage der gesammelten
 Bewerbungen bei der Regierung:
 24.03.2006

Klemens M. B r o s i g , Abteilungsdirektor

**Ausschreibung der Stelle einer
Grundschullehrkraft mit Montessori-Diplom
der Privaten Montessori-Schule Bayreuth
des Vereins "Integrative Erziehung
Bayreuth e.V."**

Die Private Montessori-Schule Bayreuth des Vereins "Integrative Erziehung Bayreuth e.V." hat im Schuljahr 2003/2004 eine Montessori-Schule in freier Trägerschaft eröffnet und sucht für das Schuljahr 2006/2007 für die vierte jahrgangsgemischte Klasse

**eine/n Grundschullehrer/in
mit Montessori-Diplom.**

Für die Unterrichtsgestaltung wird eine pädagogische Mitarbeiterin mit Montessori-Diplom zur Verfügung stehen.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Ausbildungs- und Tätigkeitsnachweis) senden Sie bitte an die

Private Montessori-Schule Bayreuth
z.H. Frau Brigitte Cagnacci
Wilhelm-Pitz-Str. 1
95448 Bayreuth

**Ausschreibung der Stelle einer
Hauptschullehrkraft mit Montessori-Diplom
der Privaten Montessori-Schule Bayreuth
des Vereins "Integrative Erziehung
Bayreuth e.V."**

Die Private Montessori-Schule Bayreuth des Vereins "Integrative Erziehung Bayreuth e.V." hat im Schuljahr 2003/2004 eine Montessori-Schule in freier Trägerschaft eröffnet. Derzeit wird die Grundschule mit drei jahrgangsgemischten Klassen sowie die Hauptschule mit einer jahrgangsgemischten Klasse geführt.

Für den Ausbau der Hauptschule im Schuljahr 2006/2007 wird die Stelle

**einer/s Hauptschullehrer/in
mit Montessori-Diplom**

ausgeschrieben.

Für die Unterrichtsgestaltung wird Ihnen eine pädagogische Mitarbeiterin mit Montessori-Diplom zur Seite stehen.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Ausbildungs- und Tätigkeitsnachweis) senden Sie bitte an die

Private Montessori-Schule Bayreuth
z.H. Frau Brigitte Cagnacci
Wilhelm-Pitz-Str. 1
95448 Bayreuth

**Ausschreibung der Stelle eines Lehrers/
einer Lehrerin im Justizvollzugsdienst
(BAT II A bzw. Übernahme
ins Beamtenverhältnis)
für die Justizvollzugsanstalt
St. Georgen – Bayreuth**

1. Die Stelle eines Lehrers/einer Lehrerin im Justizvollzugsdienst ist ab 01.88.2006 zu besetzen. Sie wird hiermit zur allgemeinen Bewerbung ausgeschrieben.
2. Zu den Aufgaben des Lehrers/der Lehrerin im Justizvollzugsdienst gehören neben der Aus- und Fortbildung von erwachsenen Gefangenen auch die Leitung des Gefangenenchores und die Vorbereitung und Organisation von Freizeitveranstaltungen.
3. Dienststelle ist die Justizvollzugsanstalt St. Georgen - Bayreuth, Markgrafentallee 49, 95448 Bayreuth
4. Als Bewerber kommen Bedienstete mit der Befähigung für das Lehramt an Volksschulen in Frage, die über gute Chorleiterkenntnisse verfügen.
5. Überfachliche Qualifikationen
 - Aufgeschlossenheit für Innovationen
 - Organisatorisches Geschick
 - Bereitschaft zum Arbeiten im Team
 - Sicheres Auftreten

Die **Bewerbung bis 28.04.2006** erfolgt schriftlich mit den üblichen Unterlagen bei:

Justizvollzugsanstalt
St. Georgen - Bayreuth,
Markgrafentallee 49,
95448 Bayreuth

Stellenangebote an staatlich anerkannten Grundschulen, Hauptschulen und Wirtschaftsschulen

Wenn Sie gerne in einem harmonischen und jungen Team arbeiten, mit Freude an der Fortentwicklung einer Schule mitwirken möchten und Sie das Ziel haben, die Schüler fachlich und pädagogisch zu fördern und ihnen engagiert den christlichen Glauben vorzuleben, würden wir uns über Ihre Anfrage oder Bewerbungsunterlagen freuen! Bayerische Beamte können sich unter fortlaufenden Bezügen zuordnen lassen. Berufsanfänger können ggf. an den Schulen der Evangelischen Schulstiftung verbeamtet werden.

Paul Gerhardt Schule Kahl:

Lehrkräfte für die Grundschule

Lehrkräfte für die Hauptschule

für die Fächer: Mathematik, Deutsch, Englisch, Musik, PCB, Sport, Kommunikationstechnischer Bereich (KtB)

Lehrkräfte für die Wirtschaftsschule

für die Fächer: Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Rechnungswesen, Mathematik

Tel.: 06188/91 12 10

Fax: 06188/81 424 (Herr Witzmann)

E-Mail: pgs@pgs-kahl.de

Internet: www.pgs-kahl.de

Private Evangelische Grundschule Hof:

Lehrkräfte für die Grundschule

Tel.: 09281/14 09 613

Fax: 09281/14 09 714 (Frau Weirich)

E-Mail: schulleitung@evangelische-schule-hof.de,

Internet: www.evangelische-schule-hof.de

Evangelische Schule Ansbach:

Lehrkräfte für die Grundschule

Lehrkräfte für die Hauptschule

Fachlehrkräfte für Sport(m), GtB, KtB, Musik

Tel.: 0981/95 671

Fax: 0981/29 56 (Herr Horneber)

E-Mail: Evangelische-Schule-Ansbach@t-online.de

Internet: www.Evangelische-Schule-Ansbach.de

Kontakt:

Evangelische Schulstiftung in Bayern
(Frau Heller-Bühler)

Tel.: 0911/99 20 916

Fax: 0911/99 20 918

E-Mail: personal@essbay.de

Internet: www.essbay.de

Allgemeine Angelegenheiten

Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag; ein Angebot zur Berufswahlorientierung für Schülerinnen

Am **Donnerstag, 27. April 2006** ist es wieder soweit:

Der Girls' Day geht in die sechste Runde.

Der Girls' Day

Jedes Jahr am vierten Donnerstag im April öffnen Unternehmen und Betriebe, Behörden und wissenschaftliche Einrichtungen ihre Labore, Büros und Werkstätten, um Mädchen für Technik, IT

und Naturwissenschaften zu begeistern; seit dem ersten Aktionstag 2001 mit zunehmendem Erfolg.

Auch in diesem Jahr wird am 27.04.2006 der bundesweite Aktionstag als Berufsorientierungstag für Schülerinnen der Klassen 5 bis 10 angeboten. Mädchen haben an diesem Tag die Möglichkeit, technische und techniklebende Berufe in der Praxis kennen zu lernen. Sie erfahren mehr über die Arbeitswelt, ihre eigenen Fähigkeiten, schnuppern bei Mitmachaktionen und Betriebserkundungen in bisher fremde Berufsfelder und informieren sich über Ausbildungsmöglichkeiten.

Das Projekt Girls' Day ist eine Gemeinschaftsaktion des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Initiative

D 21, der Bundesagentur für Arbeit, des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, des Deutschen Industrie- und Handelskammertags, des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks und des Bundesverbandes der Deutschen Industrie.

Warum ein Zukunftstag für Mädchen?

Mädchen haben im Schnitt die besseren Schulabschlüsse und Noten. Trotzdem entscheiden sie sich im Rahmen ihrer Ausbildungs- und Studienwahl noch immer überproportional häufig für "typisch weibliche" Berufsfelder oder Studienfächer und schöpfen damit ihre Berufsmöglichkeiten nicht voll aus.

Da vielen Unternehmen gerade in technischen Bereichen schon heute – vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung auch in Zukunft – qualifizierter Nachwuchs fehlt, ist Gleichstellung im Berufsleben außerdem eine ökonomische Notwendigkeit. Wird der Girls' Day für Mädchen in der schulischen Berufsorientierung fest verankert, kann dieser Aktionstag dazu beitragen, den Anteil junger Frauen in diesen zukunftsorientierten Berufen deutlich zu steigern.

4 gute Gründe für Schulen, sich am Girls' Day zu beteiligen

- Der Girls' Day ist ein attraktives Praxisangebot zur Berufsorientierung – vor allem für die Mädchen in den jüngeren Jahrgängen – und ermöglicht den Schülerinnen einen alltagsnahen Einblick in berufliche Anforderungen und die Überprüfung ihrer Fähigkeiten und Interessen bei Mitmachaktionen. Sie können Vorbehalte gegenüber untypischen Berufen abbauen.
- Der Girls' Day kann ein ergänzender Baustein zu anderen Aktivitäten zur Berufswahlorientierung im Schulprogramm sein, der die Geschlechterperspektive betont und Mädchen eine weitere Orientierungshilfe im Berufswahlprozess bietet.
- Durch die Mitarbeit in regionalen Netzwerken und die Angebote für Mädchen am Girls' Day können die Schülerinnen sowie die ganze Schule neue Kontakte zu Praktikums- und Personalverantwortlichen in Unternehmen und anderen Organisationen knüpfen oder Kooperationen vertiefen.

- Curriculare Themen unter dem Motto "typisch männlich – typisch weiblich" und damit verknüpfte Fragen zu Rollenerwartungen und Lebensvorstellungen lassen sich in der Vor- und Nachbereitung des Mädchen-Zukunftstages mit Mädchen und Jungen anschaulich bearbeiten.

Wie können sich Schulen am Girls' Day beteiligen?

Alle Instanzen, die bei der Berufswahlentscheidung von Mädchen eine wichtige Rolle spielen, können zum Erfolg des Girls' Day beitragen.

Über die Schulen ist es möglich, alle Mädchen anzusprechen. Seit langem werden dort vielfältige Unterrichtskonzepte zum Thema geschlechtsspezifische Berufsorientierung eingesetzt – in diesem Rahmen kann der Girls' Day ein wertvolles Projekt sein. Eine gute Vor- und Nachbereitung in der Schule bestärkt die Mädchen, ihre Potenziale und Fähigkeiten neu wahrzunehmen und für ihre berufliche Zukunft zu nutzen.

Wie können sich Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrer über den Girls' Day informieren?

Umfassende Informationen zum Mädchen-Zukunftstag (beispielsweise zu Veranstaltungen, den Aktionen regionaler Arbeitskreise und Informationen speziell für Lehrkräfte auch mit Tipps für Programme mit Jungen an diesem Tag) erhalten Sie im Internet unter www.girls-day.de oder bei der **bundesweiten Koordinierungsstelle**:

Tel.: 0521/1 06-73 88 / 73 57

E-Mail: schule@girls-day.de

Verschiedene Informationsmaterialien können kostenlos online unter www.girls-day.de bestellt werden (z.B. Antragsformular auf Freistellung vom Unterricht, Infobriefe für Eltern, auch in türkisch, russisch und englisch, Arbeitsblätter und Projektvorschläge für die Vor- und Nachbereitung).

Wie sind Schulfreistellung & Versicherung geregelt?

- Die Beurlaubung vom Unterricht wird von der jeweiligen Schulleitung ausgesprochen. In deren Ermessen liegt es auch, die Teilnahme am Girls' Day 2006 zur schulischen Veranstaltung zu erklären.

Ist der Girls' Day eine Schulveranstaltung, sind die teilnehmenden Schülerinnen (ggf. Schüler) gesetzlich unfallversichert.

- Für die Teilnahme am Girls' Day können die Schülerinnen auch individuell auf Antrag der Eltern vom Schulunterricht freigestellt werden, sollte der Girls' Day nicht als Schulveranstaltung durchgeführt werden. Das Antragsformular können Sie kostenlos unter www.girls-day.de bestellen und an die Schülerinnen verteilen.

Im Internet finden Sie im Bereich "Schule" weitere Informationen zur Freistellung der Schülerinnen vom Unterricht und zu Versicherungsfragen. Auskünfte erteilt auch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus, OStRin Andrea Martin, Tel. 089/21 86 25 25.

Am Aktionsort übernehmen die jeweiligen Veranstalter die Aufsichtspflicht. Eine Begleitung durch Lehrkräfte ist nicht zwingend erforderlich.

- Bei Personen- und Sachschäden sind die Mädchen in der Regel über die Familienhaftpflicht versichert. Darüber hinaus besteht bei Girls' Day-Veranstaltungen, die auf der Aktionslandkarte registriert sind, ein subsidiärer Haftpflichtschutz über eine pauschale Versicherung durch die Vereinigte Hannoversche Versicherung (VHV).

Wie können Schulleitungen und Lehrkräfte die Mädchen unterstützen?

- Ermöglichen Sie Ihren Schülerinnen die Teilnahme am Girls' Day und stimmen Sie einer Freistellung vom Unterricht zu.
- Planen Sie keine Klassenarbeiten, Unterrichtsprojekte oder andere Aktivitäten für den 27. April 2006.
- Informieren Sie die Mädchen über interessante Girls' Day-Aktionen in Ihrer Region.
- Helfen sie den Mädchen bei der Vorbereitung des Girls' Day oder integrieren Sie die Vorbereitung für den Aktionstag in ein Unterrichtsprojekt zur Berufswahl für Mädchen und Jungen.
- Informieren Sie sich über das Infoheft für Mädchen und nutzen Sie die Girls' Day-Arbeitsblätter für den Unterricht (www.girls-day.de, Bereich "Schulen").

Zusatz der Regierung von Oberfranken:

Es besteht Einverständnis damit, dass die Schulleitungen Maßnahmen zum Girls' Day zur schulischen Veranstaltung erklären und die beteiligten Mädchen von der Teilnahme am Unterricht befreien.

Klemens M. B r o s i g , Abteilungsdirektor

**Vollzug des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG);
Änderung des Schulstandortes des Landesfachsprengels für den Ausbildungsberuf "Baugeräteführer"**

Die Regierung von Oberbayern erlässt gemäß Art. 34 Abs. 2 BayEUG folgende

Bekanntmachung:

1. An der Staatlichen Berufsschule Neuburg a.d. Donau wird ein Landesfachsprengel für den Ausbildungsberuf "Baugeräteführer" gebildet.
2. Der Landesfachsprengel umfasst die Jahrgangsstufen 10 bis 12.
3. Die Sprengelbildung wird zum 01.08.2006 wirksam.
4. Der entgegenstehende Landesfachsprengel an der Staatlichen Berufsschule Schrobenhausen wird aufgehoben.
5. Die Berufsschulpflichtigen des genannten Ausbildungsberufs haben diese Berufsschule zu besuchen.

**Informationsnetzwerk
"EUROPA DIREKT OBERFRANKEN"**

Sie suchen Informationen und Unterstützung für Ihre Unterrichtsgestaltung zum Thema "Europa"? Wir geben Sie Ihnen.

EUROPA DIREKT OBERFRANKEN arbeitet seit Juli 2005 als Bürger-Informationsstelle der Europäischen Kommission an der IHK für Oberfranken

Bayreuth. Wir sind Mitglied des europäischen Informationsnetzwerkes "Europe Direct".

Unser Anliegen ist es, Fragen zur Europäischen Union zu beantworten, Informationen bereitzustellen, Veranstaltungen zu organisieren und der EU-Kommission in Brüssel die Meinungen der Bürger über die EU zu übermitteln.

Wir möchten Sie dabei unterstützen, Ihre Schüler für europäische Angelegenheiten zu gewinnen und deren Fragen zu beantworten.

Folgende kostenlose Dienstleistungen bieten wir Ihnen an:

- Informations- und Anschauungsmaterialien zu vielen Belangen der EU, auch fremdsprachig, in Klassensätzen oder Einzelexemplaren. Was wir nicht vorrätig haben, besorgen wir Ihnen nach Möglichkeit.
- Persönliche Mitwirkung bei Ihrer Unterrichtsgestaltung zum Thema "Europa"

- Organisation von Besuchen für Schüler in unserer Servicestelle
- Erfahrungsaustausche mit anderen Schulen zu den Themenkreisen "EU-Austauschprogramme für Lehrer und Schüler" sowie "Europa-Arbeit in Schulen"
- Unterstützung bei der Durchführung von Veranstaltungen durch Informationsstände, Materialien und Referenten

Wir freuen uns auf Sie.

EUROPA DIREKT OBERFRANKEN
bei der IHK für Oberfranken Bayreuth
Bahnhofstraße 23-27
95444 Bayreuth
Tel.: 0921/88 64 27
Fax: 0921/88 69 427
E-Mail: europa-direct@bayreuth.ihk.de
Internet: www.bayreuth.ihk.de →
EUROPA DIREKT OBERFRANKEN

Fort- und Weiterbildung

Fernstudium "Katholische Religionslehre" für Lehrer/-innen an Grund-, Haupt- und Förderschulen in Bayern April 2006 – Juli 2007

Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums
für Unterricht und Kultus
vom 20. November 2005
Nr. IV.4-5 P 7160.1-4.120 643

Ziel und Adressaten des Fernstudiums

Das Fernstudium wendet sich an Lehrer/-innen an Grund-, Haupt- und Förderschulen in Bayern, die die vorläufige Kirchliche Unterrichtserlaubnis für „Kath. Religionslehre“ bzw. später die Missio Canonica erlangen wollen. Das Fernstudium entspricht dem Niveau eines sog. „Nicht-vertieften Fachs“ im Lehramtsstudium.

Zulassungsvoraussetzungen und -bedingungen

Als fachliche Voraussetzung gilt die bestandene Zweite Lehramtsprüfung; die persönlichen Voraussetzungen müssen den üblichen „Missio-Voraussetzungen“ entsprechen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Teilnehmer/-innen beschränkt.

Zulassungsbedingung ist ein bescheinigtes Gespräch mit der diözesanen Schulabteilung zur Klärung der Voraussetzungen und der Zulassung. Dabei kann im Einzelfall über die persönlichen Voraussetzungen entschieden werden. Die Zulassung wird durch die diözesane Schulabteilung unter Berücksichtigung der Höchstzahl von 30 Teilnehmer/-innen aus allen bayerischen (Erz-)Diözesen erteilt.

Kursbeginn und –dauer

Der Kurs beginnt am **1. April 2006** und erstreckt sich über 15 Monate.

Die verschiedenen Elemente und Lernebenen des Fernstudiums

Das Fernstudium umfasst die Erarbeitung von 24 Lehrbriefen (= LB) im privaten Selbststudium, die Teilnahme an einem Studientag zur Einführung und an einer Studienwoche, 5 bis 10 Hospitationsstunden im Religionsunterricht, eine mündliche Abschlussprüfung sowie ggf. die Teilnahme an einem diözesanen Gesprächskreis.

Der Kurs ist von der Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht in Köln zugelassen.

Studientag zur Einführung

Etwa nach dem Studium der ersten fünf Lehrbriefe ist der Besuch eines „Studientags zur Einführung“ vorgesehen. Der Tag wird von Referenten/-innen der ausbildenden Diözesen gestaltet und hat folgende Elemente:

- Informationen und Hilfen zum Studium - auch mit Ausblick auf die spätere Zweite Ausbildungsphase
- Klärung der Motivation (evtl. als gestaltpädagogisches Element), verbunden mit einem Praxiselement (z.B. eine für den RU spezifische U-Form)
- Theologie heute

Der Studientag findet an einem Samstag von ca. 10:00 bis 17:00 Uhr statt.

Ggf. findet zu Beginn des Fernstudiums eine **Informationsveranstaltung** statt.

Studienwoche

Die Studienwoche wird als Fortbildungswoche des Instituts für Lehrerfortbildung in Gars am Inn mit Referenten/-innen der ausbildenden Diözesen durchgeführt. Sie findet vom 20. – 24. November 2006 (Montag 12.00 Uhr bis Freitag 13.00 Uhr) statt.

Das Thema lautet:

"Advent und Weihnachten im Religionsunterricht. Theologisch sprechen lernen - auch in der Schule."

Die Thematik der Studienwoche orientiert sich am Kirchenjahr und verbindet theologische, religionsdidaktische sowie unterrichtsmethodische Aspekte im Rückgriff und im Ausblick auf entsprechende Lehrbriefe. Spirituelle und liturgische Elemente sind integriert, wie auch die eigene religiöse Sozialisation der Teilnehmer/-innen Gegenstand der Woche ist.

Für den Besuch der Studienwoche entstehen keine gesonderten Kosten. Die Fahrtkosten werden erstattet.

Der Besuch des Studientages und der Studienwoche ist verpflichtend und Voraussetzung für die Abschlussprüfung und den Erhalt des Zeugnisses.

Hospitationsangebot und diözesane Betreuung

Über ein Schuljahr verteilt werden 5 - 10 Hospitationsstunden durch eine(n) von der diözesanen Schulabteilung benannte(n) Betreuungslehrer/-in angeboten. Nach Möglichkeit werden bei genügend hoher Teilnehmerzahl als weiteres Praxiselement diözesane Gesprächskreise organisiert.

Das Lehrbriefpaket

Das Lehrbriefpaket umfasst 24 Lehrbriefe (je ca. 60 - 80 Seiten) aus verschiedenen Kursstufen von „Theologie im Fernkurs“ sowie einen Studienführer.

Die Erarbeitung der Lehrbriefe bildet den Schwerpunkt des Fernstudiums und erfordert einen nicht unerheblichen Zeitaufwand sowie große innere Bereitschaft für die Selbstorganisation des eigenen Lehrprozesses.

Die Materialien werden in einem vorgegebenen Rhythmus oder auf Wunsch in einem Gesamtpaket direkt an die Teilnehmer/-innen ausgeliefert.

Abschlussprüfung

Am Ende der Weiterbildung im Juli 2007 findet an 1 - 2 zentralen Ort(en) eine mündliche Abschlussprüfung von 60 Minuten Dauer für je drei Personen durch „Theologie im Fernkurs“ statt. Einzelheiten über Aufbau, Gegenstand und Durchführung der Prüfung sind in einer Prüfungsordnung geregelt, die mit dem ersten Lehrmaterial zugesandt wird. Die Prüfungsordnung ist vom Katholischen Schulkommissariat in Bayern in Kraft gesetzt. Der Prüfungsumfang wird drei Mo-

nate zuvor in einer Prüfungsausschreibung bekannt gegeben. Die Prüfungskommission besteht aus zwei Prüfer/-innen von „Theologie im Fernkurs“ und bis zu zwei Vertretern/-innen der bayrischen diözesanen Schulabteilungen. Die Teilnehmer/-innen erhalten bei Bestehen der Prüfung ein Zeugnis von „Theologie im Fernkurs“ soweit alle hier aufgeführten Elemente des Fernstudiums absolviert wurden.

Anmeldung und Kursgebühren

Die Anmeldung geschieht **über den staatlichen Dienstweg ausschließlich bei den diözesanen Schulabteilungen**. Die Anmeldungen werden zusammen mit den Bescheinigungen über die Zulassungsgespräche von den diözesanen Schulabteilungen „Theologie im Fernkurs“ zugestellt; anschließend werden zwischen „Theologie im Fernkurs“ und den Teilnehmer/-innen jeweils ein Fernunterrichtsvertrag - mit einem dem Fernunterrichtsschutzgesetz entsprechenden Anmeldeformular - abgeschlossen.

- Anmeldeschluss bei der **diözesanen Schulabteilung** ist der 30. Januar 2006. Das anschließend ausgegebene Anmeldeformular muss von dem Teilnehmer/von der Teilnehmerin und der diözesanen Schulabteilung unterschrieben und **bis spätestens 31. März 2006 „Theologie im Fernkurs“** zugestellt werden.
- Die Kursgebühren betragen 300,00 € je Teilnehmer/-in und werden durch die Teilnehmer/-innen an „Theologie im Fernkurs“ entrichtet.
- Die Kursgebühren werden zu 50% von den diözesanen Schulabteilungen erstattet.

Zweite Ausbildungsphase

Für die Ausbildungsgruppe wird nach Bestehen der Abschlussprüfung eine eigene 2. Ausbildungsphase angeboten in Regie und Verantwortung der diözesanen Schulabteilungen.

Internationale Schulmusikwochen 2006

Die Internationalen Schulmusikwochen Leo Rinderer in Salzburg/Österreich stehen in diesem Jahr unter dem Gesamthema **"Beiträge zur Didaktik und Methodik eines zeitgenössischen Musikunterrichts"**.

Die Veranstaltung ist gegliedert in:

A-Kurs

02.08 bis 10.08.2006

(Lehrer der 6-10jährigen, auch Vorschulstufe)

B-Kurs

10.08. bis 18.08. 2006

(Lehrer der 10-18jährigen)

Der Kursbeitrag beläuft sich auf 245,00 € (inkl. 1 Sonderkurs), für Studenten entstehen Kosten in Höhe von 170,00 € (inkl. 1 Sonderkurs).

Detailprogramm und Anmeldung:

Christine Rinderer-Frisch

Höhenstr. 118

A-6020 Innsbruck

Tel. und Fax: 0043-512/29 24 40

E-Mail: info@schulmusik-rinderer.at

Internet: www.schulmusik-rinderer.at

Landesfachtagung der Fachgruppe Fremdsprachen im BLLV

Die diesjährige Landesfachtagung der Fachgruppe Fremdsprachen im BLLV findet am **31. März und 1. April 2006 in Erding, Hauptschule Altenerding** statt.

Die Anerkennung der Veranstaltung als Fortbildung ist beim Staatsministerium für Unterricht und Kultus beantragt.

Anmeldung und Information sowie Tagungsprogramm bei Fachgruppenleiter Jochen Vatter unter folgender Adresse: jochenvatter@web.de.

Regionale Lehrerfortbildung 2006; Lehrgang "Originäre Begegnungen ermöglichen"

Teil I: Jüdisches Leben in Vergangenheit und Gegenwart

Teil II: Das Nürnberger Reichsparteitagsgelände

Zielgruppe:

Staatl. Lehrkräfte an Grund-, Haupt- und Förderschulen

Termine:

Donnerstag, 11. Mai 2006, 10:00 Uhr

Freitag, 12. Mai 2006, 13:00 Uhr

Orte:

Institut Notre Dame de Vie, Weisendorf
Jüdisches Museum Fürth,
Dokumentationszentrum Nürnberg

Referenten:

Daniela F. Eisenstein,
Direktorin des Jüdischen Museums Franken, Fürth

Roland A. Zitzmann,
Diplom-Religionspädagoge und freier Mitarbeiter
am Dokumentationszentrum Nürnberg

Leitung:

Gabriele Marsch, SchRin i. K.

Programm:

Das jüdische Museum Fürth thematisiert neben Geschichte und Kultur der Juden in Franken auch die Gegenwart und Zukunft der jüdischen Religion und deren Praxis.

Das Gebäude ist nicht nur Ausstellungshaus, sondern Begegnungs-, Gesprächs- und Lernort. Gemeinsam mit Frau Eisenstein werden wir das Museum besichtigen, am Beispiel der Pessach-Feier jüdische Glaubenspraxis näher betrachten und museumspädagogische Angebote für Schüler und Schülerinnen in Grund- und Hauptschule kennen lernen.

Der Ort der Parteitage am Nürnberger Dutzendteich ist vielen bekannt. Nur wenige kennen jedoch die tiefere und pseudoreligiöse Dimension der Zielsetzung dieses Geländes. Dieses Areal war eine "Kathedrale" einer neuen Religion und Frömmigkeit, die die Menschen vereinnahmte. Herr Zitzmann wird durch die Anlage führen und unter dem o.g. Aspekt betrachten. Zudem werden wir uns über dazu mögliche Unterrichtsstunden und Projektideen auseinandersetzen.

Anmeldungen über Schulleitung und Staatliches Schulamt werden **bis 13. April 2006** erbeten.

Die Veranstaltung wurde vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus mit Schreiben Nr. IV.4 – 5 P 7160.1 – 4. 129 639 vom 27.12.2005 als eine die staatliche Lehrerfortbildung ergänzende Maßnahme anerkannt. Es besteht damit Einverständnis, dass Teilnehmerinnen/Teilnehmer von ihrem Dienstvorgesetzten für die Dauer der Fortbildungsveranstaltung Dienstbefreiung erhalten, sofern dies die schulische Situation erlaubt.

Zuschüsse zu den Kosten der Teilnehmerinnen/Teilnehmer aus Mitteln der staatlichen Lehrerfortbildung können nicht gewährt werden.

W e n d l e r , Ltd. Regierungsschuldirektor

Lehrgang über Schulwandern für Lehrkräfte an Volksschulen und an Förderschulen

Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums
für Unterricht und Kultus
vom 20. Dezember 2005
Nr. IV.4-5 P 7100.17-4.128 139

Das Deutsche Jugendherbergswerk, Landesverband Bayern, führt im Jahre 2006 einen Lehrgang für Lehrkräfte an Volksschulen und an Förderschulen durch:

Ort: JH Oberstdorf (Allgäu)

Zeit: 29. Juli 2006 (Beginn 18:00 Uhr) bis
4. August 2006 (Ende ca. 10.00 Uhr)

Dieser Lehrgang ist **vor allem** für Lehrkräfte bestimmt, die die Zweite Lehramtsprüfung bereits abgelegt, aber noch nicht an einem Lehrgang für Schulwandern teilgenommen haben.

Der Lehrgang vermittelt grundlegende Kenntnisse über die Durchführung von Schulwanderungen, Schülerskikursen und Schullandheimaufenthalten. Dabei werden Themenbereiche wie Haftung, Rechtsfragen, Finanzierung, praxisbezogene Heimat- und Sachkunde, Umweltfragen, Naturschutz, Erste Hilfe und Freizeitgestaltung behandelt. Vor allem aber sollen die Grenzen von Verantwortung und Risiko beim Schulwandern aufgezeigt werden.

Die Lehrgangsteilnehmer erhalten auch Anregungen und Informationen zur musischen Gestaltung eines Aufenthaltes mit einer Schulklassen in Jugendherbergen (z.B. Lieder, Spiele und Volkstänze).

Von jedem Teilnehmer wird erwartet, dass er eine Tagesmarschzeit von ca. 6 Stunden bewältigen kann. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass für alle Teilnehmer Bergwanderschuhe mit guter Profilsohle unerlässlich sind; Halbschuhe und Wildlederschuhe sind nicht geeignet.

Neben der reinen Wanderpraxis erfolgt auch Unterricht.

Die Teilnahme von Ehepaaren ist nur möglich, wenn beide Ehepartner im Schuldienst sind. Da der Lehrgang in die Hauptwanderzeit fällt, können in der Jugendherberge für Ehepaare keine eigenen Zimmer zur Verfügung gestellt werden.

Die Teilnehmer müssen im Besitz eines gültigen Personalausweises sein. Es wird empfohlen, Fotoapparate und Musikinstrumente mitzubringen.

Für den Aufenthalt in der Jugendherberge entstehen den Teilnehmern Kosten in Höhe von 110,00 € pro Person. Das Deutsche Jugendherbergswerk, Landesverband Bayern, übernimmt einen Verpflegungszuschuss je Tag und Person und trägt die Kosten für Übernachtung und Wäsche.

Fahrtkosten können **nicht erstattet** werden.

Zur Teilnahme an dem Lehrgang können sich Lehrkräfte an Volksschulen und an Förderschulen bis

spätestens 30. Juni 2006

beim Deutschen Jugendherbergswerk,
Lvb Bayern (Sachgebiet IV-2),
Mauerkircherstraße 5,
81679 München melden.

Tel.: 089/92 20 98-26
Fax: 089/92 20 98 40
E-Mail: leonore.rueprich@djh-bayern.de.

Bitte Anmeldeformular anfordern oder direkt über das Internet unter:
www.jugendherberge.de/bayern/lehrgang.htm
holen.

Interessenten werden gebeten, bei der Anmeldung zu vermerken, ob sie Erstteilnehmer sind oder bereits an einem Lehrgang für Schulwandern teilgenommen haben.

Sonstiges

Wer will Regensburger Domspatz werden?

Die Regensburger Domspatzen, der Chor der Kathedrale St. Peter in Regensburg – in der ganzen Welt bekannt und beliebt durch seine Auftritte im Fernsehen, durch seine Tonträger und Konzerte - nehmen zu Beginn des Schuljahres 2006/2007 musikalisch und schulisch begabte Buben auf. Einem Domspatz werden neben vielen unvergesslichen Erlebnissen vor allem eine gute schulische Ausbildung und Erziehung geboten.

Das Musikgymnasium

ist ein staatlich anerkanntes, achtklassiges musikalisches Gymnasium (G8). Als 1. Fremdsprache kann Latein oder Englisch gewählt werden. Der Eintritt zu den Regensburger Domspatzen ist direkt in das Musikgymnasium in Regensburg möglich oder über die Tages- und Internatsgrundschule (siehe unten). Beiden Schulen sind Internate angeschlossen, die neben geregelten Studierzeiten unter Anleitung fachkundiger Erzieher genügend Freizeitmöglichkeiten bieten.

Bei finanzieller Bedürftigkeit erhalten die Schüler Zuwendungen nach dem Bayerischen Ausbil-

dungsförderungsgesetz (BayAföG) bzw. aus Mitteln des Instituts Pensionsermäßigungen.

Anschrift und Informationen:

Musikgymnasium der Regensburger Domspatzen
Reichsstraße 22
93055 Regensburg
Tel.: 0941/79 62-241 (Sekretariat) oder
79 62-0 (Zentrale)
Fax: 0941/79 62-280
E-Mail: musikgymnasium@domspatzen.de
Internet: www.domspatzen.de

Die Tages- und Internatsgrundschule

bereitet die Kinder der 1. bis 4. Klasse schulisch und musikalisch auf den Übertritt in das Musikgymnasium vor.

Anschrift und Informationen:

Stiftung Pielenhofen der Regensburger Domspatzen, Tages- und Internatsgrundschule
Klosterstraße 10
93188 Pielenhofen bei Regensburg
Tel.: 09409/10 21
Fax: 09409/86 14 98
E-Mail: stiftung-pielenhofen@t-online.de
Internet: www.domspatzen-pielenhofen.de

